



Anneken Kruse

## Hofübergabe – ein Thema für die ganze Familie

*Früher ging das Übergaberehepaar zum Notar und ließ einen Vertrag aufsetzen, den der Sohn zu unterschreiben hatte. Die Ehefrau des Hoferben wurde dann von den Einzelheiten des Vertrags „überrascht“. Heute ist der Übergabeprozess zu einer Familienaufgabe geworden.*

**A**us den Zeiten, als es noch keine Sozialversicherung gab, stammt die Tradition, sich bei der Übergabe viele Rechte zu sichern – Rechte wie ein halbes Schwein und tägliche Milch, Zugang zum Kühlschrank, ein hohes Baralenteil und Pflege, Wohn- und Betretungsrechte. Menschen hängen an Traditionen und geben gern das weiter, was sie selbst im Leben erfahren und gelernt haben. Daher finden sich auch heute noch viele von diesen und ähnlichen Rechten in Übergabeverträgen. Manche dieser Rechte haben auch heute noch ihren Sinn, viele sollte man zumindest hinterfragen.

### Herausforderungen

„Freie Berufswahl für die eigenen Kinder“ – das schreiben sich viele Eltern spätestens seit den 90er Jahren auf die Fahnen. Damit entsteht die Klarheit über den Hoferben/die Hoferbin erst spät und das Übergaberpaar verbringt lange Lebenszeit in Ungewissheit. Unternehmerinnen und Unternehmer treffen Investitionsentscheidungen spät oder schieben sie ganz auf die nächste Generation. Späte Investitionen nehmen einen hohen finanziellen Rahmen ein und hemmen andere Entwicklungen.

Übergeberpaare wünschen sich mehr Freiheit und finanzielle Mittel für Wohnraum, Urlaub, Freizeit

und Erholung. Unternehmerinnen und Übernehmer sind nicht bereit, das ganze Leben dem Hof unterzuordnen. Sie wünschen sich Urlaub, Zeit für Kinder, modernen Wohnraum, Abgrenzung und vieles mehr. Die Partnerinnen und Partner erwarten die Akzeptanz des eigenen Berufslebens und Engagement des Partners für Familie, Freizeit und Urlaub. Gleichberechtigung innerhalb der Generationen spielt ebenso eine große Rolle, wie die Aufteilung von Haus, Hof und Garten.

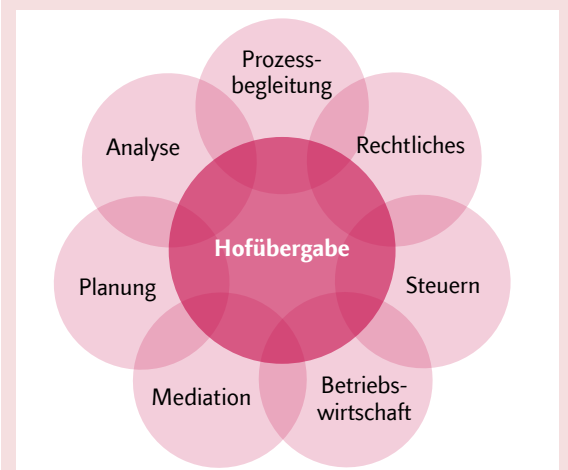
All das führt zu Konflikten, deren Lösung im Rahmen des Übergabeprozesses im Vordergrund stehen sollte. Typische Konfliktfelder entstehen auch durch weitere Familienmitglieder, die unbedingt zu beteiligen sind: Weichende Erben erkennen den Verkehrswert des Hofes und erwarten Beteiligung am Wert. Tanten und Onkel sorgen sich um die eigenen Eltern, die noch auf dem Hof leben und dort auch bleiben wollen. Die hohe Lebenserwartung aller Beteiligten schmälert den vorhandenen Wohnraum und das zur Verfügung stehende Geld. Viel Liquidität, die in die Entwicklung des Hofes gesteckt wurde und nicht in die Absicherung der Beteiligten, schränkt die Liquidität der nächsten Generation massiv ein. Vielen Unternehmerinnen und Unternehmern fällt das Loslassen schwer und sie können nur

schwer aushalten, dass ihre Kinder den Betrieb nach ihren eigenen Vorstellungen führen möchten.

### Beratungsaufgabe

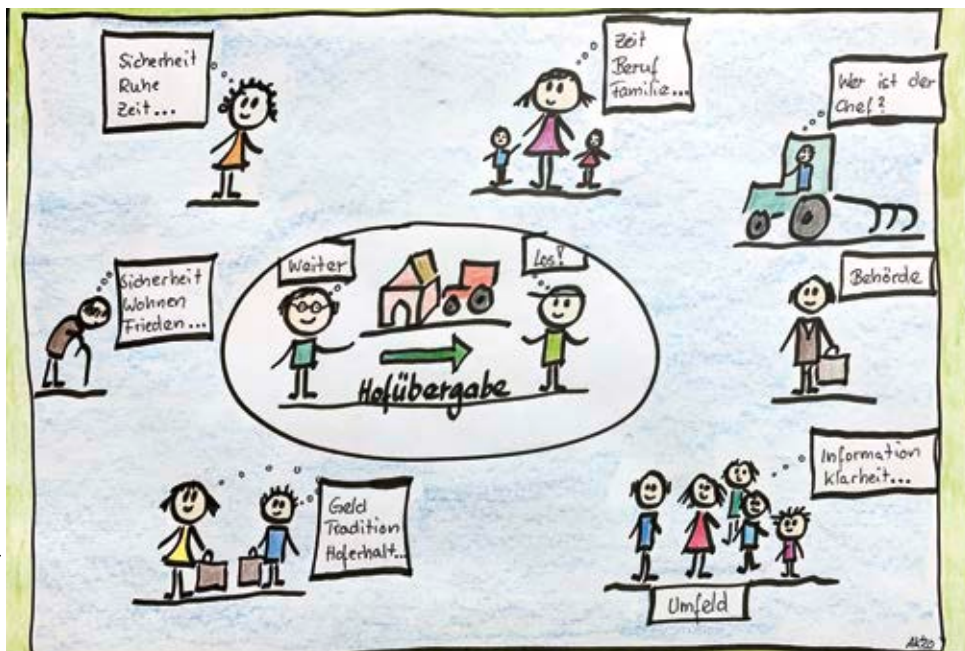
Die Aufgabe der Beratung (s. Abbildung) besteht heutzutage darin, alle Beteiligten an einen Tisch zu holen. Im Übergabeprozess erarbeiten die Beratenden gemeinsam mit den Familien die für die betreffende Familie passenden Möglichkeiten. Familien sind gut beraten, mehrere Beratungskräfte zu konsultieren und verschiedene Meinungen einzuholen.

Abbildung: Aufgaben der Beratung bei der Hofübergabe



Quelle: Kruse

Foto: A. Kruse, LWK Niedersachsen



Gedanken zur Hofübergabe

Ein guter Hofübergabeprozess dauert seine Zeit. Die Beteiligten benötigen Ruhe, um Abschied zu nehmen und Zeit, um Entscheidungen zu treffen. Die Beratung hilft den Familien, sich an die eigene Übergabe zurückzubedenken, die guten Lösungen zu übernehmen und die fraglichen zu überdenken. Alle Beteiligten sollten dem Prozess die Zeit geben, die er benötigt. In vielen Beratungsinstitutionen gibt es Fachleute für Hofübergaben, die prozessorientiert arbeiten. Außerdem bieten viele Institutionen Vorträge und Seminare an. Diese bieten für die Familien die Möglichkeit, sich erst einmal zu informieren, bevor es an die eigene Übergabe geht. So bietet auch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen jährlich Seminare zum Thema Hofübergabe an.

### Infowochen

2018 und 2019 fanden zwei landesweite Informationswochen statt, bei denen in Niedersachsen verteilt Großveranstaltungen zur Hofübergabe angeboten wurden. Bis zu 65 Personen versammelten sich an einem Ort, hörten Vorträge und konnten Ihre Fragen in Workshops stellen. Themen an diesen Tagen waren die rechtlichen Grundlagen, die finanziellen Möglichkeiten und die menschlichen Belange der Hofübergabe. Zusätzlich zu den thematischen Inhalten gab es spezielle Aufteilungen für auslaufende und Nebenerwerbs-

betriebe, für Betriebe mit einem Nachfolgenden und für Betriebe mit mehreren Nachfolgenden.

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer reisten zu zweit oder im Familienverband an, um sich zu informieren. Die meisten brachten bereits Wissen über die rechtlichen Grundlagen mit. Die Verbindung zwischen landwirtschaftlichem Sondererbrecht (Höfeordnung) und allgemeinem Erbrecht inklusive der Möglichkeiten, die beide Systeme bieten, war jedoch häufig Neuland. So ging es in den Workshops anhand einer Beispielfamilie um detaillierte Fragen. Zuerst wurden Vertragsbestandteile vorgestellt und erörtert.

In einem zweiten Workshop wurde gerechnet und diskutiert. Viele Teilnehmende hatten großes Interesse an den finanziellen Fragen der Hofübergabe:

- Wie berechnet man ein Baraltenteil?
- Wie schafft es der Hof, zwei Altenteile zu zahlen?
- Wie hoch wird die Rente?

- Wie hoch ist die gesetzliche Abfindung?
- Was ist fair bei der Abfindung?
- Was passiert mit der Photovoltaik-Anlage und den Windkraftbeteiligungen?
- Was sagt die Krankenkasse?
- Was kann zurückbehalten werden?
- Was kostet der Notar?
- Wie kann der/die Nachfolgende Steuern sparen?

Im dritten Workshop fanden sich Freiwillige, die bereit waren, ein Hofübergabegespräch am Küchentisch zu spielen. Dabei erarbeiteten die Zuhörenden die Bedürfnisse der einzelnen Beteiligten und entwickelten Verständnis für die Familienmitglieder. Diese kleinen Rollenspiele gewannen schnell an Realität. So konnten alle Teilnehmenden Tipps und Hinweise für die eigenen Gespräche mit nach Hause nehmen.

Durch die Infotage konnten etwa 400 Personen auf ihre eigene Hofübergabe aktiv vorbereitet werden. Im Anschluss haben sie den eigenen Übergabeprozess begonnen oder zu Ende geführt.

### Klärungsbedarf

Zur Hofübergabe gehört heutzutage die Klärung, wie sich die Paare beider Generationen gegenseitig absichern. Dazu gehören Vorsorgevollmachten für jeden und ein Partnerschafts- oder Ehevertrag. Die Fragen nach Altersvorsorge und Pflege sind ebenso zu regeln, wie der Umgang mit zukünftigen Investitionsschritten.

Der Hofübergabeprozess bietet die besondere Chance, eingefahrenes neu zu überdenken. Wie schön kann es sein, wenn sich Traditionen ändern und sich im Alltag und an Feiertagen neue Freiräume schaffen lassen. Ein allumfassender und offener Übergabeprozess eröffnet neue Wege für ein gutes, zukünftiges Leben auf dem Hof. ■

#### Die Autorin



**Anneken Kruse**  
Sozioökonomische Beraterin  
Landwirtschaftskammer Niedersachsen  
Bezirksstelle Uelzen  
Außenstelle Harburg  
Anneken.Kruse@lwk-niedersachsen.de

### Webseminar-Spezial-Woche Sozioökonomie im Januar 2021

An fünf aufeinanderfolgenden Tagen in der Woche vom 11. bis 15. Januar 2021 bietet die Landwirtschaftskammer Niedersachsen in Form von 45-minütigen Online-Seminaren einen kompakten Einblick in die Themen Hofübergabe, Notfallmanagement, Liquidität, Betreuungsrecht und Eheerbrecht. Jeweils zwei sozioökonomische Beraterinnen und Berater der Landwirtschaftskammer Niedersachsen geben Antworten zu rechtlichen, finanziellen und zwischenmenschlichen Fragestellungen. Weitere Informationen dazu unter [www.lwk-niedersachsen.de](http://www.lwk-niedersachsen.de).